

Robert E. Prutz

Aus Algier*

(1839)

Algier war über; der Kassaubach Wall
Schmückt blau, roth, weiß das Banner der Franzosen.
Der Abend sank; stumm ward der Trommeln Schall,
Stumm allgemach des lust'gen Lagers Tosen.
5 Fernab bei Trümmern einer Bastion,
Wo hoch in Lüften schlanke Palmen kosen,
Saß ein Soldat der Fremdenlegion:
Ein Deutscher war's, blauäugig, blond von Haaren,
Und neben ihm der Wüste brauner Sohn,
10 Ein schlanker Maur', fast Knabe noch von Jahren,
Den jener jüngst gefangen in der Schlacht.
Der Knabe war im Wälschen wohl erfahren,
Zum Zwiegespräche lud die linde Nacht:
Wachtfeuer glimmten in der weiten Runde,
15 Hoch drüber hin schwamm hell der Sterne Pracht,
Kein Lüftchen ging; von dem entlegnen Sunde,
Nur klang der Wogen dumpfes Murren her.
So sprachen Beid' in mitternächt'ger Stunde,

* In E und G mit dem Zusatz »1837« (wohl das Jahr der Entstehung)

Z. I B, C, D, E, F, G: Kasaubah

Z. II–12 Neu formuliert in B, C, D, E, F, G: Den er vom Raubzug neulich
heimgebracht, / Als sie am Saum der gelben Steppe waren.

Vom Norden Jener, von der Wüste Der;
20 Wehmuth und Groll lag beiden in den Mienen,
Und Einer horcht' erstaunt des Andern Mär.
Der Maure sprach: »Der Stamm der Beduinen
Hat mich gezeugt; mein Vater war ein Held —
Solch einen gibt's nicht wieder unter ihnen!
25 Mein Haus die Wüste, über mir als Zelt
Des Himmels Dach; mein einziger Gespieler
Das muntre Roß. Früh jagt' ich über Feld
Und lernte fechten, schießen nach dem Ziele,
Traf im Galopp das windesschnelle Reh,
30 Und hieß ein Reiter, trefflich über Viele.
Wozu nun das? Weh meiner Jugend, weh!
Das Alles nun verdorben und verloren,
Da ich in Fesseln meine Hände seh.«
Dem Deutschen summt es seltsam um die Ohren,
35 Auf seufzt er leis'; von seinem Vaterland,
Vom Städtchen sprach er, welches ihn geboren,
Dem steinerbauten, engen, Wand an Wand;
Vom greisen Vater, welcher bei der Menge
Als treuer Lehrer hoch in Ehren stand;
40 Dann von der Schulen dumpfig schwüler Enge,
Von Knabenspielen mannichfacher Art,
Und von des Winters mährchenhafter Strenge.
Und weiter dann von der Studentenfahrt,
Wo Hieber bald, bald volle Becher klirren,

Z. 34 B, C, D, E, F, G: *um*: in

Z. 41 *Neu formuliert in* B, C, D, E, F, G: Wo stummer Ernst mit lautem
Spiel sich paart,

45 Von bunten Mützen, heimlich nur bewahrt;
Vom Zweikampf dann, von Häschern und von Sbirren,
Wie er den Gegner im Gefecht erschlug,
Und nun hinaus in wilde Lebenswirren
Den Flüchtigen ein seltsam Schicksal trug,
50 Deß letzten Ausgang Keiner kann ermessen.
Das Alles schwand in rascher Jahre Flug;
Doch hat er nichts, o nichts davon vergessen!
Stumm hat indeß, hinstarrend in den Sand,
Als wie im Traum, der Wüste Sohn gesessen,
55 Jetzt himmelan den Feuerblick gewandt:
»O Fatme, Fatme! — Sahst du die Gazelle,
Die schlankgebaute, auf des Atlas Rand?
Ihr Aug' ist heller, als des Mondes Helle,
Der wolkenlos von blauem Himmel lacht,
60 Und klar und frisch, wie die Oasenquelle.
Schwarz sind die Locken, schwärzer als die Nacht,
Und gleich dem Blatt der stolzen Anemone
Blüht ihrer Wangen wundervolle Pracht;
Ihr Athem duftig, wie die Kaffeebohne,
65 Die unter Yemens Sonne sich gebräunt:
O Fatme, Fatme! du der Jungfrau'n Krone,
Fern ist dein Ali, seine Fatme weint;
Denn Ali liegt von Feindeshand gefangen.«
— Auf sprang der Deutsche: seinem Aug' erscheint

Z. 45 E, F, G: Mützen

Z. 54 D: *im*: ein [*verdrückt?*]

Z. 59 C, D: vom blauen

Z. 64 C: Kaffeebohne — B, E, F: Kafebohne

- 70 Der Liebsten Bild mit bleich gehärmten Wangen;
 Das Häuschen sieht er, hinter Wald versteckt,
 Wohin er oft noch Mitternachts gegangen;
 Die Laube gar, mit Geisblatt überdeckt,
 Wo sie und er geruht in süßem Plaudern,
75 Wo sie geküßt, getändelt und geneckt.
 »Auf,« sprach er, »Fremdling! auf und ohne Zaudern,
 Sieh her, die Fesseln schneid' ich dir entzwei —
 Die Morgenlüftchen, dünkt mich,ühl' ich schaudern:
 Auf, Sohn der Wüste! fliehe, du bist frei.«
80 Dank stammelnd wollt' der Maure niederknieen;
 Doch jener führt ihn an der Wacht vorbei,
 Gibt ihm sein Roß und heißt ihn heimwärts fliehen.
 Der Maur entfloh; und aus der Wüste Meer
 Den Staub in Wolken sah der Deutsche ziehen;
85 Dann kehrt' er um, das Auge thränenschwer.

Textnachweise:

- A *Zeitung für die elegante Welt* (Leipzig), Nr. 54 (16. März 1839),
 S. 213 f.
- B R. E. Prutz, *Gedichte*, Leipzig 1841, S. 21–25.
- C *Düsseldorfer Kreisblatt und Täglicher Anzeiger*, 6. Jg., Nr. 203
 (26. Juli 1844), S. 1 (nicht paginiert) (*ohne Angabe des Verfassers
 abgedruckt*).
- D *Blüthe der deutschen Lyrik* (hg. von F. W. Rogge), Rostock –
 Schwerin 1846, S. 255–257.

- E R. E. Prutz, *Gedichte. Dritte, vollständige Auflage*, Leipzig 1847,
S. 24–26.
- F *Deutschland's Balladen- und Romanzen-Dichter. Von G.A. Bürger bis
auf die neueste Zeit* (hg. von Ignaz Hub), 2. gänzlich umgearb. und
stark verm. Auflage, Karlsruhe 1849, S. 807.
- G Robert Prutz, *Gedichte*, 4. verb. und vermehrte Auflage, Leipzig
1857, S. 47–50.

Noch in mehreren späteren Lesebüchern und Anthologie abgedruckt.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung
betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.